

die Möglichkeiten der *Weber-Tage* allein hinaus und wird wohl die gesamte Kulturgemeinde Eutins zu beschäftigen haben. Allein die Beschaffung des Aufführungsmaterials dürfte einige Probleme bereiten. Vorerst wird jedenfalls das Autograph im Mai diesen Jahres in einer Pressekonferenz präsentiert werden.

Ergänzend zu den Hinweisen in der vorjährigen Ausgabe der *Weberiana* (Heft 22, S. 163f.) auf die noch 2011 erschienene Publikation *Musikalische Assoziationen zu Weber. Geburtstagsständchen für Carl Maria*, hg. von Martin Karl-Wagner, sei die ISBN-Nummer 978-3-934800-14-4 mitgeteilt, unter der die im Verlag des Antiquariats Bernhard Schäfer in Karlshafen veröffentlichte Ausgabe in jeder Buchhandlung zum Preis von 15 Euro bestellt (oder auch in Eutin direkt erworben) werden kann.

Ute Schwab

Die 9. Weber-Musiktage in Karlsruhe/Pokój 2012 und weitere Projekte

Am Donnerstag, dem 7. Juni 2012, schien nach langen Regentagen die Sonne, als um 16.00 Uhr die Zeremonie zur Enthüllung der Büste von Ferdinand Freiherr von Richthofen vor der evangelischen Sophienkirche begann. Der große Geograph Richthofen war am 5. Mai 1833 in Karlsruhe geboren und am 23. Mai in der dortigen protestantischen Kirche getauft worden. Mehr als 100 interessierte Besucher, darunter etwa 50 Gäste aus Deutschland, erwarteten das Ereignis. Dr. Eberhard Schallhorn, Ehrenvorsitzender des Verbandes der deutschen Schulgeographen und Schatzmeister der Deutschen Gesellschaft für Geographie, hatte die Aufstellung der Büste mit großem Engagement initiiert, die nun unweit vom Weberdenkmal ihren Platz fand. So sind die beiden bedeutendsten „Carlsruher“ vereint. Manfred Freiherr von Richthofen erläuterte in seiner Ansprache die Bedeutung seines Vorfahren Ferdinand als Schöpfer einer neuen Geographie und seine herausragende Stellung innerhalb der Familie. Pünktlich zu dem Anlass war übrigens eine zweisprachige Broschüre über *Ferdinand Freiherr von Richthofen und seine Mutter Ferdinande in Karlsruhe* erschienen, verfasst von Manfred Rossa und herausgegeben von der Oppelner Geschichtspräsidentin Joanna Rostropowicz.

Detlev Maschler, der Vorsitzende des Heimatkreises Karlsruhe, der sich an der Finanzierung der Büste beteiligte, zeigte sich glücklich über die Wiederbelebung des deutschen Kulturerbes. Er richtete Grüße von Ferdinand Herzog von Württemberg aus, der aus gesundheitlichen Gründen nicht, wie geplant, an der Veranstaltung teilnehmen konnte. Dr. Schallhorn stellte nach einer

kurzen Ansprache den Bildhauer Jakob Panitz vor, der die Büste nach einem Entwurf seines Vaters Gustav Adolf Panitz ausgeführt hatte.

Anschließend begaben sich alle Teilnehmer in die Sophienkirche zum ersten Konzert der *Musiktage*, die Jacek Woleński, Gestalter und Organisator des Festivals, unter das Motto *Meister des Belcanto* gestellt hatte. Souveräner Übersetzer aller Wortbeiträge war wieder Leon Malcharczyk, Büroleiter des Oppelner Konsulats. Bürgermeisterin Barbara Zajac begrüßte zu Beginn die prominenten Besucher, darunter viele regionale Politiker, allen voran Ryszard Galla, der Sejmabgeordnete der deutschen Minderheit, Norbert Rasch, Vorsitzender der Sozial-Kulturellen Gesellschaften der Deutschen im Oppelner Schlesien, sowie Hubert Kolodziej, langjähriges Gemeinderatsmitglied und heute Abgeordneter der Minderheitspartei im Oppelner Sejmik (Landtag). Christian von Weber, Nachfahre des berühmten Komponisten, betonte seine Verbundenheit mit dem Festival, mit der Gemeinde und mit Polen. Die Solisten des Konzerts, die Sopranistin Ewelina Szybilska und der Tenor Łukasz Gaj, sangen, begleitet von dem aus vier Cellisten bestehenden Quartett *Kordo*, Lieder und Arien von Carl Maria von Weber, Mozart, Donizetti, Puccini und Verdi. Die Mitglieder des Quartetts spielten auch als Solisten glanzvolle Musikstücke.

Der Freitag begann mit einem polnisch-deutschen Symposium zum Geographieunterricht. Im nachmittäglichen Konzert im Kulturzentrum von Pokój war die Bühne für drei Tänzer aus dem Ensemble *Śląsk* (Schlesien) bereitet: Milena Burchardt tanzte mit ihrem Sohn Adam Czechlewski und dessen Ehefrau Zofia u. a. zu Webers *Andante und Rondo ungarese*. Großartig waren die beiden Gesangssolisten Iwona Socha, Sopran, und Adam Sobierajski, Tenor, begleitet vom *Maes Trio* mit dem Violinisten Jacek Gros und dem Klarinettenisten Dariusz Kasperek unter der Leitung der Pianistin Marzena Miłkowska. Sie begeisterten mit Musik von Weber, Mozart, Donizetti, Beethoven und Puccini. Wie seit Jahren Tradition, hatten auch die Schüler der staatlichen Musikschule in Namslau/Namysłów ihren Auftritt mit Melodien aus der Renaissance und Kompositionen von Bach.

Krönender Abschluss war am Samstagnachmittag das Konzert mit sakraler Musik in der katholischen Kirche (mit der inzwischen renovierten Königsloge), gestaltet vom Vokalensemble *Exsultate Deo* und Instrumentalsolisten unter Leitung von Tomasz Krzemiński. Im Mittelpunkt stand eine Messe von Josef Gruber; daneben erklangen Werke schlesischer Komponisten: Gesänge von N. Blacha, Moritz Brosig, Joseph Elsner, Bernhard Kothe und Ignaz Reimann. Weber war mit Agathes „Gebet“ aus dem *Freischütz* vertreten;

zudem brachten die Sopranistin Anna Grygiel, der Tenor Marek Zborowski und der Chor, begleitet von Orgel und Flöte, das Lied aus *Preciosa* (textiert als „Alma Redemptoris Mater“) zur Aufführung.

Nach jetzigen Planungen soll Pokój bis 2020 wieder Kurort werden. Und auch die Bemühungen um die Rekonstruktion des Schlossparks und des ehemaligen englischen Gartens werden weitergeführt: Am Mittwoch, dem 13. Juni 2012, nahm sich die Leiterin der Oppelner Denkmalschutzbehörde Iwona Solicz einen ganzen Tag Zeit und ließ sich in Begleitung der Bürgermeisterin Barbara Zajac von Rosalie Sobieray und Manfred Rossa alle verbliebenen Denkmäler zeigen; anhand alter Pläne, Fotos und Postkarten wurde der frühere Zustand der Anlage demonstriert. Frau Solicz zeigte sich beeindruckt und erklärte sich bereit, Gelder für die Restaurierung einiger Objekte zur Verfügung zu stellen. Im hinteren Teil der Parkanlage hat sie bereits die Bäume rund um den Mathildentempel beseitigen lassen.

Weitere Fortschritte und Initiativen seien in Kürze genannt: Für die vollständige Sanierung des Außenputzes der evangelischen Sophienkirche sind die staatlichen Gelder genehmigt worden; der Platz um die Kirche ist mit Granitsteinen neu gepflastert. Für die Sanierung der maroden Orgel der Kirche durch den deutschen Verein „VEESO“ hat die Erika-Simon-Stiftung Zuschüsse zugesagt. Die lebensgroße Grabfigur von Schadow, dem Schöpfer der Quadriga auf dem Brandenburger Tor, auf dem evangelischen Friedhof wird restauriert. Zudem gibt es eine Initiative, die zerstörten Teile der Statue von Friedrich dem Großen zu rekonstruieren. Die bereits seit zwei Jahren begonnenen Arbeiten, die alten Sichtachsen der Parks durch das Entfernen von nachgewachsenen Bäumen und Unterholz wieder herzustellen, werden fortgeführt. Es tut sich also viel in Carlsruhe und jedes künftige Jahr lohnt sich ein weiterer Besuch!

Alfred Haack, Manfred Rossa

Nochmals zu Webers autobiographischer Skizze

Die knappe, aber informative Autobiographie, die Carl Maria von Weber im März 1818 für den Leipziger Philosophie-Professor und Publizisten Amadeus Wendt schrieb, ist durch die verschiedenen Editionen der Weberschen Schriften hinlänglich bekannt; ungewiss war allerdings lange Zeit, für welchen Zweck Weber diesen Text verfasst hatte. Erst 2008 konnte nachgewiesen werden, dass Wendt diese Aufzeichnungen als Grundlage für die Weber-Biographie des *Conversations-Lexicons* von Brockhaus (Bd. 10 der 2.[–4.] Auflage, Leipzig